

# HUUSPOSCHT

BRINGT ÖICH SCHÖNI NÖJIGKEITE IDS HUUS



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Auf einem Bauernhof gibt es das ganze Jahr viel zu tun. Wenn das Wetter passt, kann im Mai das erste Mal gemäht werden. Die Rinder kommen auf die Alp und verbringen den Sommer hoch oben. Die Beete werden umgegraben, vom Unkraut befreit und mit feinem Gemüse, Salat und Blumen bepflanzt. Was kommen Ihnen für fein duftende Kräuter oder Gemüsesorten in den Sinn, welche Sie angepflanzt haben?

Es ist eine schöne, aber auch aktive Zeit im Garten und auf den Feldern. Auch immer mehr Menschen machen gerne Ferien auf dem Bauernhof. Es ist ruhig und die Kinder können Zeit mit den Tieren verbringen. Dazu gibt es jeden Morgen frisches Brot, Milch und Eier vom Hof. Wenn man gerne früh aufsteht, kann man dem Bauern beim Füttern der Tiere über die Schultern schauen und lernt Wissenswertes über die verschiedenen Tiere und Feldarbeiten. Es ist harte Arbeit für die Bauern, jedoch für den Touristen pure Erholbarkeit.

**Anna-Katharina Neuhaus, Leiterin Aktivierung**

- **Editorial**
- **Rückblick**
- **Veranstaltungen**
- **Quiz / Humor**
- **Persönlich**

# RÜCKBLICK

MIT VIUNE SCHÖNE ERINNERIGE



Den März begrüßten wir mit dem "Schweizerörgeli" Konzert mit Herrn Schläfli und seinen beiden Musikfreunden. Sie spielten uns Lieder aus der Schweiz.

Eine Woche später durften wir ein schwungvolles Jazz-Konzert genießen. Weiter ging es mit dem "Tag der Hauswirtschaft". Unseren Bewohnenden wurden diverse Arbeitsbereiche vorgestellt.



Angefangen bei unserem Reinigungsteam; sie erklärten, was es alles braucht, um die Zimmer und das Haus hygienisch sauber zu halten. Danach ging's zur Küche, wo uns der Weg von der Anlieferung der Lebensmittel/Getränke, bis sie bei uns auf dem Tisch sind, beschrieben wurde. Gemüse, Obst und Milchprodukte werden aus der näheren Umgebung bezogen. Von hier aus gings zum Technischen Dienst. Im Entsorgungsraum bestaunten wir u.a. den Container mit der integrierten Abfallpresse. Zuletzt durften wir die Räume der Wäscherei und die grossen Waschmaschinen und Tumbler begutachten. Zum Abschluss des Rundganges wurde uns im Raum Flieder ein feines Zvieri vom SZS offeriert.



Am Samstag danach durften wir den Klängen der "Nachtstärn-Örgeler" lauschen, welche uns einen angenehmen und frohen Nachmittag bescherten. Am drauffolgenden Mittwoch-nachmittag besuchten uns drei Sänger aus St. Petersburg, welche für zwei Wochen in der



Schweiz weilen. Sie sangen uns mit ihren Bass -und Tenorstimmen geistliche und volkstümliche Lieder auf Russisch vor.



Ende März besuchten uns Herr und Frau Kälin, welche uns auf eine "Musikalische Weltreise" mitnahmen.

Den April begrüßten wir mit dem "Duo Ammann" und ihrem klassischen Konzert. Ein Erlebnis war dann auch der "Besuch der Tiere" mit Meerschweinchen und Hühnern. In derselben Woche genossen wir mit dem "Duo Schreyer" auch wieder einen fröhlichen Musik- Nachmittag mit Gesang und Handorgel.



Ostern feierten wir mit Eiern färben und "tütschen". Die Osterhasen verteilten alle Nester am Ostersonntag.

Auch der Lotto Nachmittag durfte am Freitagnachmittag nicht fehlen. Ende April besuchte uns das Duo Amoroso mit ihrer lieblichen Musik.



# VERANSTALTUNGEN

## Mai

Fr, 02.	Besuch Hunde und Pony	14.30 Uhr	In der Cafeteria
Do, 08.	Bewohner-Rat	14.30 Uhr	Im Raum Flieder
Mi, 14.	Akkordeon Spielring Lyss	14.30 Uhr	Im Raum Flieder
Fr, 16.	Bewohner-Fest	09.30 Uhr	Im Haus
Mi, 21.	"Fritzers" Musiker	14.30 Uhr	In der Cafeteria
Mi, 28.	Bewohnerausflug Shoppyländ mit Zivilschutz	13.00 Uhr	

## Juni

So, 08.	Singgruppe SZS	10.00 Uhr	Kirche Schüpfen
Do, 19.	Zivilschutz	08.00 Uhr	Im Haus
Di, 24.	Heinz mit dem Akkordeon	14.30 Uhr	In der Cafeteria

# QUIZ

MACHET MIT BLIBET FIT!

## Quiz "Bauernhof"

### Wer bin ich?

1. Ich bin gross. Ich kann schwarz, braun oder Weiss sein. Ich habe manchmal Hörner.
2. Ich habe zwei Füße und einen Schnabel. Am liebsten schwimme ich im Teich.
3. Ich bin ein flauschiges Tier. Im Sommer muss ich meine Haare kurz schneiden.
4. Ich sehe aus wie ein Pferd, bin aber keines. Wenn mir etwas nicht passt, dann bin ich stur.
5. Ich habe einen geringelten Schwanz. Wenn mir warm ist, wälze ich mich im Schlamm.
6. Ich lebe im Stall. Ich habe Federn und mein Partner weckt dich am Morgen.

LACHE ISCH GSUNG

## Humor

**Fritz macht zum ersten Mal Ferien auf dem Bauernhof. Erstaunt fragt er seinen Vater: "Papa, wieso hat diese Kuh denn keine Hörner?"**  
**" Weil sie ein Pferd ist!"**

**Lösung**  
1. Kuh  
2. Gans  
3. Schaf

4. Esel  
5. Schwein  
6. Huhn

# PERSÖNLICH

Hedwig Ruchti ERZÄHLT USEM LÄBE



Geboren wurde ich in Biel. Wir lebten in Waltwil auf einem Bauernhof mit acht bis zehn Kühen. Zwei Jahre später kam meine kleine Schwester zur Welt. Wir halfen schon früh im Haushalt mit, da es immer viel zu tun gab. Ein paar Jahre später kam unser Bruder und meine kleine Schwester zu der Familie dazu.

1939 musste unser Vater für acht Wochen in den Militärdienst. Deshalb bekamen wir einen Knecht für in den Stall und für alle anderen anfallenden Arbeiten. Nach dem Dienst kam der Vater wohlbehalten zurück

und arbeitete weiter auf dem Hof. Zusätzlich bekamen wir wieder einen Helfer zum Melken.

Leider wurde unsere Mutter krank und verstarb 1941. Damit der Haushalt aufrecht erhalten werden konnte, bekamen wir auch da Unterstützung.

Unser Vater kaufte als einer der ersten im Dorf einen Traktor und darauf war er sehr stolz und dankbar. Mit diesem konnte er die Erde fürs Säen vorbereiten. Es wurden 14 Hektaren bewirtschaftet. Auch der Melker musste auf dem Feld aushelfen. Im Herbst wurde das Gras geschnitten und mit Rüben vermischt, damit die Kühe im Winter genug Futter zu Fressen hatten.

Als wir Kinder grösser waren, mussten wir bei allem mithelfen: Kartoffeln setzten und graben, Runkeln ernten, melken, Stall am Morgen und Abend putzen. Dies war eine harte, körperliche Arbeit und brauchte auch viel Fachwissen, trotz der Schule.

Als sechs-jähriges Kind musste ich mit dem Hund zur Käserei. Da das Tier gross und stark war, wurde der Weg für mich immer wieder zum Abenteuer.

Auch mein Schulweg hatte es in sich. Er war 1 Kilometer lang von Waltwil nach Wengi. Diesen musste ich vier Mal pro Tag und von Montag bis Samstag gehen. Auch bei Wind und Regen, ohne Regenkleider, nur mit einem Schirm. Im Winter war der Weg nicht präpariert und ich musste oft durch hohen Schnee laufen. Wir hatten keine Skikleider, die Mädchen trugen auch im Winter nur Röcke mit Strümpfen.

Später ging ich ein Jahr nach Avenches, um französisch zu lernen. Dort arbeitete ich in einer Bäckerei und lebte bei einer gastfreundlichen Familie. Ich ging viel an den See, um Patisserie zu verkaufen. Es war ein langer Weg bis dorthin, doch ich hatte grosse Freude daran. Ich belud den Leiterwagen mit der Patisserie. Obendrauf kam das Brett, worauf die Patisserie zum Verkauf angeboten wurde. Bei der Gastfamilie lernte ich ausserdem putzen und kochen. Wieder zu Hause habe ich auf dem Bauernhof ausgeholfen und lernte meinen Mann kennen. Er arbeitete bei uns und half bei den Feldarbeiten, Kartoffeln setzten und ernten, Rüben graben und zusammennesen. Zusammen bekamen wir eine Tochter. Leider verlor ich meinen Mann infolge einer Krankheit schon früh. Später im Leben heiratete ich meinen zweiten Mann. Im Herbst unterstützte er uns jeweils mit seiner Getreide Dreschmaschine. Unsere gemeinsame Tochter machte die Familie komplett.

# PERSÖNLICH

Eine Mitarbeiterin stellt sich vor...



Hallo zusammen, mein Name ist Merve Ari und ich bin 27 Jahre alt. Meine Wurzeln liegen in der Türkei, genauer gesagt in der zentralen Region in Kappadokien, wo ich eine grosse Familie habe. Ich versuche, sie jedes Jahr zu besuchen.

Kappadokien ist besonders bekannt und beliebt für seine Heissluftballons, unterirdischen Städte und Felsen. Letztes Jahr war ich zum ersten Mal in einem Heissluftballon – es war ein atemberaubendes Erlebnis.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Schweiz, im schönen Seeland, in Worben. Ich habe eine drei Jahre jüngere Schwester. Seit vier Jahren bin ich aus dem Elternhaus ausgezogen und lebe seitdem in Wengi bei Büren.

Da viele Familienmitglieder im Gesundheitswesen tätig sind, war mir schon sehr früh klar, dass auch



ich diesen Beruf erlernen möchte. Ich habe meine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit (FaGe) in einem Pflegeheim absolviert und anschliessend in der Spitex weitere Erfahrungen gesammelt. Da mir der Beruf sehr gefällt und ich ihn mit Leidenschaft ausübe, habe ich mich entschieden, mich weiterzubilden und die Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF zu machen, die ich 2020 erfolgreich in Aarau abgeschlossen habe. Als Diplomierte Pflegefachfrau wollte ich mehr Erfahrung im akuten Bereich sammeln und konnte dies im Inselspital Bern tun. Nach einigen Jahren fand ich dann den Weg nach Schüpfen ins Seniorenzentrum Schüpfen und fühle mich hier sehr wohl.

Im Seniorenzentrum Schüpfen nehme ich zusätzlich zur Pflege auch einige verantwortungsvolle Aufgaben wahr. Ich bin zuständig für die Medikamentenverwaltung im gesamten Haus und habe im letzten Jahr den Kurs zur Berufsbildnerin absolviert. Momentan betreue ich eine Lernende, was mir sehr gefällt. Daher bin ich auch einmal pro Woche im Büro tätig. Diese abwechslungsreiche Arbeit bereitet mir viel Freude. Ich schätze sowohl die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg:innen als auch den Umgang mit den Bewohnenden sehr.

Zu meiner Person: Ich bin ein aktiver Mensch, der gerne draussen in der Natur ist. Reisen, Wandern und verschiedene Sportarten bereiten mir grosse Freude. In den letzten Jahren war ich in Indonesien und bereits zweimal in Thailand. Asien fasziniert mich sehr – besonders die Kultur und die vielen Sehenswürdigkeiten. Natürlich darf die Zeit am Strand nicht fehlen 😊. Die kulinarische Vielfalt dieser



Länder probiere ich immer wieder gerne aus.

Seit meiner Jugend spiele ich leidenschaftlich Fussball und bin seit meinem 13. Lebensjahr in der Damenmannschaft des SV Safnern aktiv. Leider zog ich mir letztes Jahr meine erste grössere Knieverletzung zu. Deshalb mache ich momentan eine einjährige Pause, um mich vollständig zu erholen und bald wieder auf dem Platz stehen zu können.

In meiner Freizeit verbringe ich auch sehr gerne Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden, das ist mir besonders wichtig.

**Merve Ari, Mitarbeiterin Wohngruppe Lilie**